# Das Dementi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491434

**Nutzungsbedingungen**

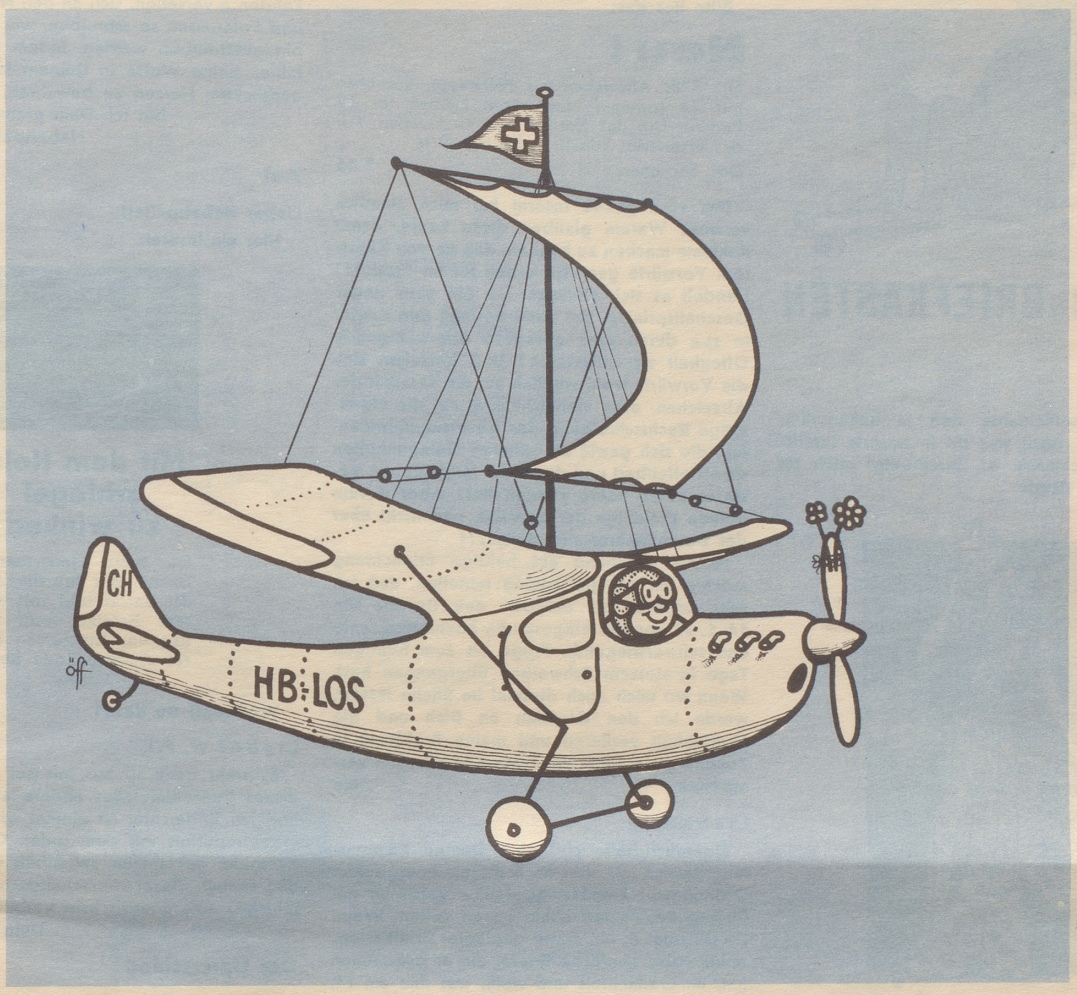
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




Einschränkungen in der Verwendung von Flugbenzin — neuer Auftrieb für Segelflieger

## Das Dementi

Im südlichsten Zipfel Graubündens liegt das Dörfchen Monticello. Seine Einwohner sind ebenso sprützig wie der Nostranello, der an jenem sonnigen Hügel gedeiht und der es ihnen gestattet, mit bescheidenen Mitteln und ohne Bedenken die Feste zu feiern, wie sie fallen.

Während des Krieges hatte Peppo, der Allerweltsbastler, einen Kurzwellenempfänger gebaut, den zwar, man weiß nicht wie, nur er abhören konnte, der es ihm aber immerhin ermöglichte, den englischen Sender in italienischer Sprache abzuhorchen. Somit erfuhr er die neuesten Nachrichten einen Tag früher als die Hörer von Monte Ceneri. Peppo war also sozusagen zur Depeschenagentur avanciert und beherrschte gewissermaßen die öffentliche Meinung von Monticello.

Es war an einem milden Vorsommertag. Man saß im Schatten der Kastanien und schaute den Bocciaspielern zu, währenddem die Boccalini leer zum Keller wanderten und wiedergefüllt auf die steinernen Tische gestellt wurden. Da erschien Peppo mit geheimnisvoller Miene und setzte sich zu seinen Dorfgenossen.

«He, Peppo, was bringst du heute für Nachrichten?»

Peppo tat einen kräftigen Zug aus seinem Boccalino, setzte eine todernste Miene auf und begann: «Ja, eigentlich habe ich zwei Nachrichten, eine gute und eine schlechte ...»

«Wir wollen zuerst die gute hören, Pepo, schieß los», tönte es im Chor.

In die kurze Stille, die darauf folgte, rief Peppo mit seinem hohen Diskant: «Hanno ammazzato l'Itler.»

Ein unbeschreiblicher Radau folgte dieser Nachricht und im Hui waren die Boccalini leer. Wieviel Fiaschi darauf folgten, konnte nie genau ermittelt werden. Jedenfalls ging es ziemlich lange, bis es einem aus der fröhlichen Tafelrunde einfiel, den Peppo nach der schlechten Nachricht zu fragen.

Peppo, der auf Kosten seiner Genossen wacker mitgezecht hatte, konnte nur noch kleinlaut stottern: «Die ... die ... schlechte Nachricht? Ja, eben ... das war ein Dementi der ersten ... l'Itler vive ancora!»

Die Prügel, die Peppo darauf bekam, waren von keinen schlechten Eltern.

Igel

HOTEL ACKER
WILDHAUS
*Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!*
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21